

# Erfahrungsbericht 2014/2015 Glyndŵr University Wrexham, Wales

*Sarah Vetter - Multimedia Marketing - Fachhochschule Schmalkalden*

## Vorbereitung

Mitte des vierten Semesters wurde es Zeit sich über das bevorstehende Praxissemester Gedanken zu machen. Ich entschied mich ein Auslandssemester zu absolvieren, um eine der Chancen zu ergreifen, vor dem Arbeitsleben Auslandserfahrung zu sammeln.

Durch die Bewältigung eines Auslandssemesters erhoffte ich mir mich sowohl auf akademischer, als auch auf menschlicher Basis mich weiterzuentwickeln, neue Erfahrungen und Impressionen zu sammeln, sowie meine sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern.

Im Rahmen des Verfahrens bewarb ich mich für ein Auslandssemester bei dem Ansprechpartner der Fakultät, wurde zugelassen und bekam seitens der Glyndŵr University eine Mail mit der Aufforderung, mich bei Ihnen darüber hinaus bei ihnen per Formular als Erasmus Studentin zu bewerben. Das Zulassungsbüro schlug mir die drei folgenden Module vor:

COM616 Windows & Web-based Application Development *(Programmierung in C#, XML und HTML)*

COM617 Advanced Databases

COM614 IT Project Management *(Projekte in MS-Project und eine Gruppenarbeit in der ein realitätsnahes Portfolio erstellt werden soll)*

Da ich in meinem weiteren Studienverlauf keine Vertiefung in Datenbanken vorgesehen hatte, schlug ich vor stattdessen die zwei Studiengänge Applied Computing und Creative Computing zu belegen, um dann Advanced Databases durch COM 607 Creative Innovation & Design *(fortgeschrittene 3-D Modellierung in Maya und Mudbox)* zu ersetzen.

Darauf folgend bewarb ich mich im Juni um einen Platz im Studentenwohnheim. Wie ich später erfuhr wurde bereits im Juli das Bewerbungsverfahren für das Studentenwohnheim abgeschlossen. Hier heißt es also sprichwörtlich, dass der frühe Vogel den Wurm fängt und man sollte die Bewerbung nicht allzu lange hinauszögern.

Erst im Juli bekam ich die Endgültige Zulassungsbestätigung der Glyndŵr University, welche illustrer Weise zwei Tage nach der Bewerbungsdeadline für die Wohnheimplätze lag.

Von hier an nahm alles seinen geregelten Lauf und am 20. September 2014 begann für mich endlich das Abenteuer Auslandssemester.

## Studium

Insgesamt hatte ich im Rahmen meiner drei Module nur drei Tage pro Woche Vorlesungen, bei welchen kontinuierlich zu Beginn die Anwesenheit überprüft wurde. Durch Abwesenheit zu glänzen ist hier folglich keine gute Wahl. Ich kann nur empfehlen die Vorlesungen zu besuchen, wer regelmäßig kommt etabliert einen besseren Bezug zu den Professoren, welche in der Folge sehr gewillt sind bei Problemen und Fragen zu helfen.

Generell deckt sich dies mit meinen weiteren Erfahrungen und ich kann nur gutes von meinen Professoren berichten. Wann immer ich mit einem Assignment Probleme hatte, nicht weiter kam oder etwas nicht verstanden hatte, waren sie ausnahmslos hilfsbereit und hatten immer ein offenes Ohr.

Nichtsdestotrotz waren die Module sehr anspruchsvoll und die Erwartungshaltung der Professoren hoch. Besonders das Programmieren in C# fiel mir schwer vor dem Hintergrund, dass ich vorher kaum Erfahrung in diesem Bereich gesammelt zu hatte und direkt komplexe Programme schreiben zu musste. Ich musste in allen Fächern viel Stoff nacharbeiten und mir selbst aneignen, da mir die Komplexen Grundlagen fehlten. Generell liegt der Fokus auf dem Selbststudium, da es dem Studenten überlassen wird wie sehr er sich selbst in die Thematik vertieft. Es wird vorausgesetzt, dass man in der Lage ist selbstständig Themengebiete zu erarbeiten ohne sie in Vorlesungen präsentiert zu bekommen.

Viel Freizeit blieb in der Folge nicht und man war gerade zum Ende hin, in dem Zeitraum vor, während und nach den Weihnachtsferien tatsächlich jeden Tag mit der Fertigstellung der Assignments beschäftigt.

Obwohl meine zeitlichen Ressourcen folglich stark limitiert waren, habe ich mit meiner Mitbewohnerin beschlossen einen Walisisch-Sprachkurs zu besuchen. Schließlich ist Walisisch Weltweit sehr gefragt und wie weit würde man heutzutage schon noch ohne Walisisch kommen?? In zwei Monaten Kursbesuch bin ich absolut Herr der Walisischen Sprache geworden und kann diese in meinen Alltag integrieren. Oder auch nicht. ;) Der Kurs hat sehr viel Spaß gemacht und es war immer wieder toll Waliser mit meinen Walisischkünsten zu beeindrucken (die die Sprache oft noch weniger beherrschten als ich). Kultureller Austausch for the win!

## Unterkunft

Was mich sehr enttäuscht hat war die überbezahlte Unterkunft im Wohnheim auf dem Campus.

Es gibt 3 verschiedene Unterkünfte einmal das Wrexham Village, welches sich direkt hinter dem Campuseigenen Football Stadion befindet, Snowdon Hall welches sich in der Innenstadt ca. 15min Fußweg zum Campus entfernt befindet und das Student Village, direkt auf dem Campus neben der Bibliothek, in dem ich wohnte.

Da ich wusste, dass das Student Village dafür bekannt war seine guten Tage hinter sich zu haben, fragte ich bereits von Deutschland aus an, ob es möglich sei die Unterkunft in das deutlich besser ausgestattete und neu gebaute Wrexham Village zu wechseln, was mir verwehrt blieb, da dort nur Studenten angenommen wurden, die einen 1-Jahres Vertrag abschließen.

Ich lebte mit 5 weiteren Mädchen in einer Wohngemeinschaft in der wir uns die Küche teilten. Das Gebäude war in einem schlechten Zustand und die Zimmer sehr klein. Schimmel war im Bad und sogar im Kühlschrank zu finden. Die Fenster waren nicht dicht und da die Heizung erst gegen Ende November Stundenweise angeschaltet wurde, war es oft sehr

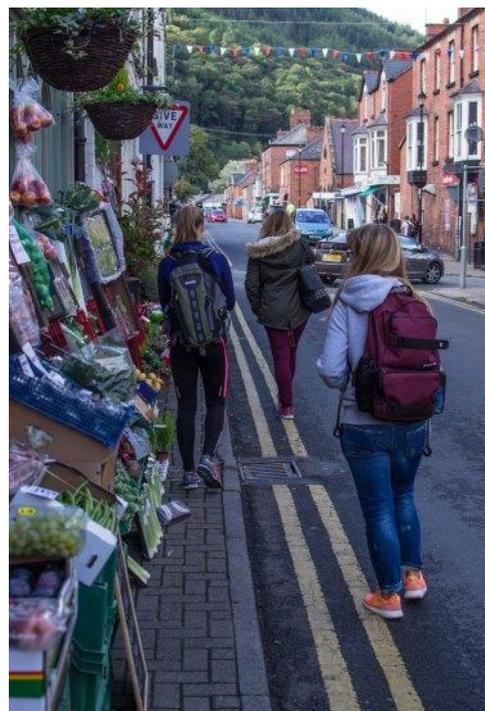


Abbildung 1 - Ausflug in das kleine Walisische Örtchen Llangollen

kalt. Der Internetzugang war ebenso sehr schlecht und abends kam man teilweise gar nicht ins Internet. Glücklicherweise hatte ich tolle Mitbewohnerinnen aus Frankreich, Polen, Bulgarien, Schottland und Wales, die die mangelhafte Unterkunft zur Nebensache machten.

### **Fazit**

So hart der Unterricht war und so zehrend wie herausfordernd die Assignments, bereue ich es auf keinen Fall für das Studium nach Großbritannien gegangen zu sein, das zudem nicht mal im Ansatz so verregnet war wie angenommen. Aus Unterhaltungen mit Ortsansässigen Kommilitonen kam abschließend zum Vorschein, dass wer ein „Straight-A-Student“ sein möchte während des 3. Jahres auf Freizeit häufig verzichten muss. Es sollte euch daher bewusst sein, dass einem hier nichts geschenkt wird. Gleichwohl wird harte Arbeit auch belohnt.

Es war nicht immer einfach das Reisen, Freundschaften zu schließen, Assignments fertigzustellen, Selbststudium und den Kontakt mit der Heimat aufrechtzuerhalten, unter einen Hut zu bringen. Doch es hat sich gelohnt. Ich habe viel gelernt und viel gesehen. Die vielen Erlebnisse machen die Zeit unvergesslich.



*Abbildung 2 - Pontcysyllte Aqueduct*

**Hwly fawr! Goodbye! Und auf Wiedersehen Großbritannien!**



*Abbildung 3 - London Westminster*